

»Viele träumen vom Weltmeistertitel«

Ein Dutzend Jahre lang trainierte Jean-François de Sart den belgischen Nachwuchs. Der fußballerische Höhenflug unserer Nachbarn kommt daher für den Sportdirektor von Standard Lüttich nicht überraschend.

Mit ALEXANDER NORTRUP besprach er, was die Belgier zurzeit so stark macht.



Monsieur de Sart, Belgiens „rote Teufel“ machen weltweit mit ihrem erfolgreichen Offensivfußball Schlagzeilen, man spricht von einer goldenen Generation. Was macht ihre Nationalmannschaft derzeit so erfolgreich?

Es ist eine Mischung. Die Jungs haben viel Talent, aber sie arbeiten auch viel. Sie sind nie zufrieden, wollen sich immer verbessern. Das zeichnet sie aus.

Sie haben bis 2011 als Nationaltrainer der U 21 gearbeitet. Haben Sie schon gespürt, dass da eine besondere Generation heranwächst?

Durchaus. Wir haben damals souverän die Qualifikation für die Europameisterschaft 2007 in den Niederlanden geschafft, sind dort erst im Halbfinale an Serbien gescheitert. Dann waren wir 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking und flogen wieder erst im Halbfinale raus. Schon damals waren ganz besondere Spieler dabei, die nun in der A-Nationalmannschaft spielen. Und es kommen jährlich Spieler dazu, die dem Team mit ihrer Qualität sofort helfen können, wie Eden Hazard. Sie sind wichtige Stützen in ihren Vereinsmannschaften, oft in der Premier League, Hazard zum Beispiel bei Chelsea. Das gibt ihnen auch Selbstvertrauen für das Nationalteam.

Sie haben mehr als ein Dutzend Spieler auf ganz hohem Niveau. Für ein Land von Belgiens Größe ist das eine historische Situation, oder?

Natürlich. Wir haben zwei Topspieler auf beinahe jeder Position. Das haben wir letzten Monat erst erlebt: Vincent Kompany war verletzt, aber kein Pro-

ZUR PERSON



JEAN-FRANÇOIS DE SART (51) ist Sportdirektor bei Standard Lüttich. Von 1979 bis 1995 war er Verteidiger bei Lüttich und Anderlecht, spielte dreimal für die belgische Nationalmannschaft. Anschließend trainierte er von 1999 bis 2011 die belgische U-21-Mannschaft. Sein Team ist aktuell Tabellenführer in der belgischen Pro League.



blem – Nationaltrainer Marc Wilmots konnte ihn sofort ersetzen. Thomas Vermaelen oder Jan Vertonghen können auf seiner Position spielen. Wenn jemand fehlt, haben wir gleichwertigen Ersatz. Das ist komplett neu – und ein Riesenvorteil. Früher hatten wir acht, neun Spieler auf Topniveau, wenn da einer ausfiel, war gleich Notstand. Übrigens: Ich will Ihnen ja keine Angst machen, aber in den aktuellen belgischen Jugendmannschaften sind schon wieder große Talente dabei. Yannick Ferreira-Carrasco spielt bei AS Monaco, und Sie wissen sicher, für wie viele Millionen die in diesem Jahr Spieler gekauft haben. Trotzdem ist dieser junge Belgier dort regelmäßig im Einsatz. Nicht schlecht, oder?

Respekt. Wie ist dieses Wunder zu erklären? Wo kommen die vielen Jugendspieler her?

Wir haben einfach viel gearbeitet. Nach der völlig missratenen Europameisterschaft 2000 haben wir – ähnlich wie Sie in Deutschland – als Verband landesweit mit dem Aufbau von Fußballakademien begonnen, auch hier bei Standard Lüttich. Sechs, sieben Trainingseinheiten pro Woche. Deutlich höhere Qualität der Ausbildung. Verbesserte Weiterbildung für die Trainer. Bessere Trainingsgelände. Das hat gewirkt – aber man darf die vielen Talente auch nicht auf die fußballerische Ausbildung in Belgien reduzieren. Viele unserer



adi

» *Ich will Ihnen ja keine Angst machen, aber in den aktuellen Jugendmannschaften sind schon wieder große Talente dabei.* «



Spieler sind früh ins Ausland gegangen: Eden Hazard mit 14 Jahren nach Lille, Kevin Mirallas mit 17 ebenfalls nach Lille, Vermaelen mit 18 zu Ajax Amsterdam. Dort gibt es schon seit Langem gute Jugendakademien.

Was genau ist denn anders im Vergleich zu früher? Trainiert wurde doch schon immer.

Es geht darum, insgesamt einen Plan zu verfolgen. Wir haben zum Beispiel ein Perspektivteam gegründet. Dort trainieren zeitweise landesweit alle Spieler ab 14 Jahren gemeinsam, erst abends sind sie dann wieder in ihren Vereinen. Wenn man so viele gute Spieler zusammenbringt, ist es kein Wunder, dass langfristig das mittlere Niveau steigt. Es geht um beides: mehr trainieren und besser trainieren. Hinzu kommt: Die jungen Spieler sammeln heute viel früher Erfahrungen in der ersten Liga. Als ich U-21-Nationaltrainer war, hatten die wenigsten meiner Spieler Stammplätze in ihren Vereinen. Heute sind in der gleichen Altersklasse viele schon im dritten Jahr regelmäßig für ihre Teams im Einsatz.

Als Sportdirektor eines großen Vereins freuen Sie sich bestimmt über die vielen jungen Talente.

Sicher. Bei Standard Lüttich sind unsere beiden aktuellen Stürmer jeweils 19 Jahre alt. Wir sind darauf angewiesen, solche großen Talente zu entde-



afp

»» *Es geht um beides:
mehr trainieren und
besser trainieren.*



cken, und müssen sie dann leider auch bald wieder verkaufen. Sonst können wir gar nicht überleben. Bei Ihnen in der deutschen Bundesliga muss man vielleicht nicht so viel Wert auf Jugendarbeit legen, weil genügend Geld für Transfers da ist. Hier in Belgien ist das anders, selbst bei den Topklubs. Wir haben einfach nicht so viel Geld.

Belgiens Spielweise ist kreativ, gerade bei den Offensivspielern ist die individuelle Klasse hoch. Bei der deutschen Nationalmannschaft ist es ähnlich. Wie kommt es, dass die beiden Länder fußballerisch so viel gemeinsam haben?

Die verbesserte Ausbildung führt zu einer besseren Ballbehandlung, das merkt man in beiden Ländern. Die technische Qualität ist nach wie vor das Wichtigste. Wenn man nur schnell sprinten müsste, wäre Usain Bolt tatsächlich bei Manchester United. Und was die deutsche Jugendarbeit angeht: Ich glaube, dass sie sich von Belgien einiges abgeschaut haben. Dass das auch in Deutschland seit ein paar Jahren Früchte trägt, ist ja keine Neuigkeit. Mir imponiert im Moment aber, dass zum Beispiel bei Borussia Dortmund längst wieder neue Talente in den Startlöchern stehen.

Vor zwei Jahren hat Deutschland Belgien in der EM-Qualifikation 3:1 geschlagen. Würde das heute wieder passieren?



adi

» *Ich glaube, dass die Deutschen sich von Belgien einiges abgeschaut haben.*

«

Ich denke, beide Mannschaften sind auf einem sehr guten Weg. Damals in Düsseldorf traf die junge belgische Mannschaft auf ein noch jüngeres, aber dennoch sehr cleveres Team. Anfangs haben wir gut mitgespielt, aber dann hat Özil mit einem Traumtor die Deutschen früh auf die Siegerstraße gebracht. Erfahrene Spieler wie ihn, die jung zu europäischen Spitzenklubs gewechselt sind, haben wir aber längst auch. Im Gegenteil: Viele deutsche Spieler sind noch in der Bundesliga, nur einige wenige im Ausland. Die belgischen Stars spielen dagegen alle im Ausland: Hazard, de Bruyne, Kompany, van Buyten. Sie trainieren in ihren Klubs jeden Tag auf ganz hohem Niveau. Sie haben eine Siegermentalität, die viele Belgier sogar vom Weltmeistertitel träumen lässt. Und dafür müsste man dann auch Deutschland schlagen.

Ein belgischer Nationalspieler, Sébastien Pocognoli, ist im vergangenen Winter in die Bundesliga gewechselt. Verfolgen Sie seine Entwicklung noch aus der Ferne?

Ich hatte seit seinem Wechsel keinen Kontakt mehr zu ihm. Ich denke aber, dass es für ihn wichtig war, zu Hannover 96 zu wechseln. Er wollte unbedingt ein neues Kapitel in seiner Karriere aufschlagen. Und ich denke, es zeigt sich, dass er das Potenzial hat, sich in der Bundesliga durchzusetzen. Er arbeitet viel, ist aggressiv und gibt niemals auf. Solche Spieler haben überall gute Karten.



adi

» Die Stars haben eine Siegermentalität, die viele Belgier vom Weltmeistertitel träumen lässt.

